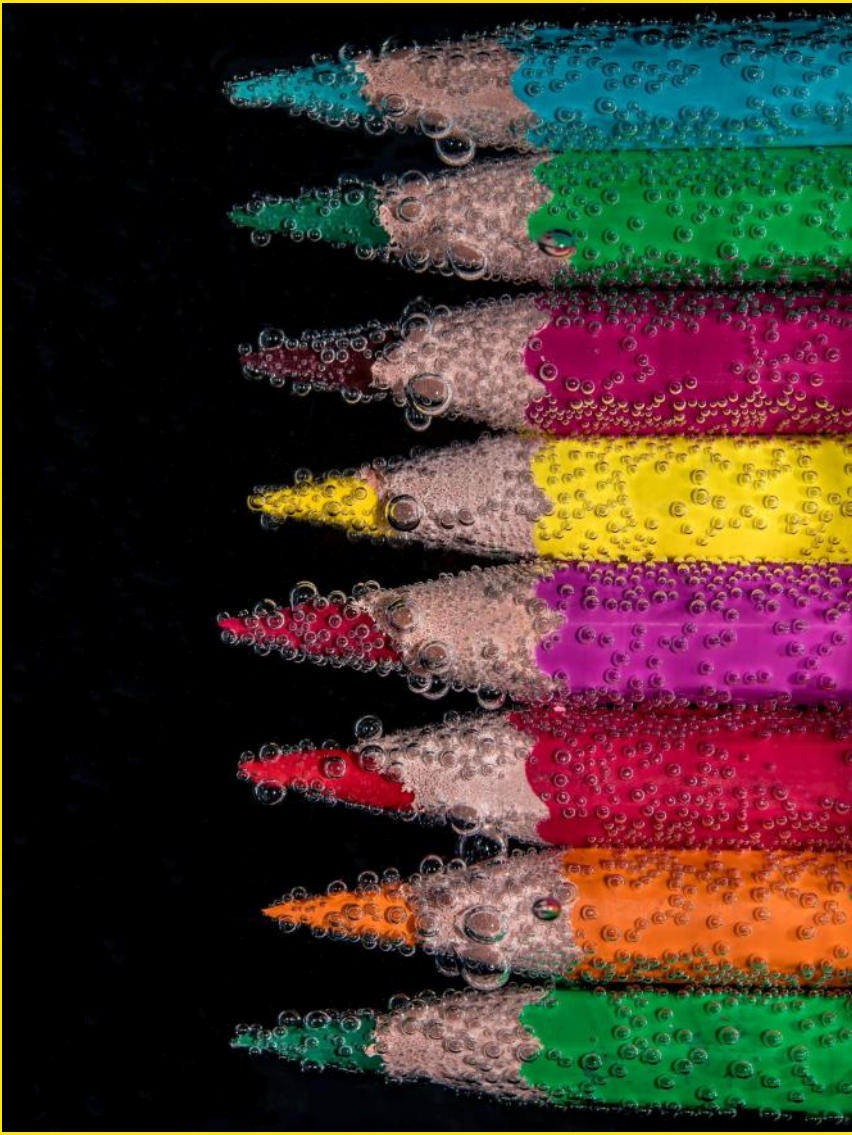
GEMEINDEBRIEF DER KATHOLISCHEN GEMEINDE ST. MARIÄ EMPFÄNGNIS

KIRCHE VOR ORT

Adressat:

Ausgabe 28

April 2019 – Oktober 2019



Heftthema: Anders sein ist auch normal!

Inhalt ---------- 2
Editorial ---------- 3
Grußwort ---------- 4
Weil ich Christ bin... werde ich verfolgt, diskriminiert, gefoltert ---------- 5
Der Weiße Sonntag ---------- 6
Erstkommunion 2019 ---------- 7
Leben im Kloster ---------- 8
Einladung zum Gemeindefest 2019 — St. Mariä Empfängnis feiert --------- 10
Anders sein ist auch normal! — Das „Abuna-Frans-Haus" ---------- 12
Kinderseite — Vater und Sohn: „Der Osterhase bringt die Ostereier" ------ 14
Der Vater der „Vater und Sohn"-Geschichten — Erich Ohser (1903-1944) - 15
Geistlicher Impuls — Glaubensbekenntnis ---------- 16
Über das Anderssein ---------- 17
Wer oder was ist schon „normal"? ---------- 18
Auf jeden kommt es an ---------- 20
Einladung — Taizé-Gottesdienste ---------- 20
Der Ball ist rund und hat Rasseln ---------- 22
Besondere Gottesdienste in der Fasten- und Osterzeit 2019 ---------- 24
Termine der Gemeindegruppen ---------- 26
Einladung — Ein Jahr Café Päuschen ---------- 28
Anders sein ist auch normal — JA oder NEIN? ---------- 30
Geistlicher Impuls — Gebet der Giraffe ---------- 32
Warum vegan? ---------- 34
Mein Bruder ist einfach anders ---------- 36
Bücherei — Öffnungszeiten und weitere Informationen ---------- 38
Einladung — Literaturcafé ---------- 38
Einladung — Vorankündigung Trödelmarkt 2019 der Kolpingsfamilie ------- 39
Kolping in zwölf Sätzen ---------- 39
Einladung — Die Gemeindecaritas informiert ---------- 39
Impressum ---------- 40
Freud und Leid ---------- 42
Kontakt Gemeinde-, Pfarr- und Caritas-Büro ---------- 45
Adressen — das alles gibt es bei uns ---------- 46
Gottesdienstzeiten ---------- 48

Titelbild von Myriams-Fotos auf Pixabay:
„Manches Mal kann Anderssein sogar prickeln!"

Liebe Gemeinde,

ich habe meinen Ehemann auf eine kirchliche Fortbildung begleitet, auf die ich überhaupt keine Lust hatte. Ich bin nur aus Liebe mitgegangen und, um gemeinsame Zeit miteinander zu verbringen.

Direkt zu Beginn dieser Fortbildung ist ein Teilnehmer aufgestanden, der sagte: „Anders sein ist auch normal". Sofort habe ich gewusst, dass dies das Thema der nächsten KvO sein könnte – vorausgesetzt das Redaktionsteam denkt ähnlich wie ich. Zudem habe ich während des Tages viele Anregungen zu Artikeln und Beiträgen für das Thema erhalten, so dass es mir vorkam als sollte diese Ausgabe das Hauptthema „Anders sein ist auch normal" erhalten.

Nicht nur die anderen KvO-Mitstreiter haben das Thema interessant, vielschichtig und spannend gefunden, sondern auch die Gemeindemitglieder. Selten haben uns so viele Artikel, Ideen und Einsendungen, einige auch ganz spontan ohne Anfrage unserseits, erreicht, wie dieses Mal. Dies spiegelt sich auch im Umfang der jetzigen Ausgabe wider.

Ich danke den vielen Autoren für ihre großartigen Ideen, den aufschlussreichen Gedanken und den teilweise doch sehr persönlichen Erlebnissen, die sie mit uns teilen. Dank ihnen ist die KvO ein lebendiger und vielfältiger Spiegel unserer Gemeinde.

Haben Sie also keine Angst, auch einmal anders zu sein. Denn — Anderssein ist auch normal!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes und fröhliches Osterfest.

Für das Redaktionsteam

Kari Giböder

Liebe Gemeindemitglieder,

in einem Osterlied aus dem Hallelujabuch heißt es: „Einer hat uns angesteckt mit der Flamme der Liebe. Einer hat uns aufgeweckt und das Feuer brennt hell. Er, die Liebe selbst, ist für uns gestorben, hat den Tod besiegt, Leben uns erworben."

Diese frohe Botschaft haben die Frauen, die zuerst am Grab waren, erfahren dürfen. Ihre Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit wandeln sich in Mut und Zuversicht. Eine neue Lebensmöglichkeit hat sich ihnen erschlossen.
Der, der tot war, ist jetzt lebendig. Und zwar so lebendig, dass er sie, seine Jüngerinnen und Jünger, zu neuem Handeln ermutigt.
Durch Ostern und durch die Hoffnung, die wir seit Ostern haben können, sind wir heute zu neuem Handeln aufgerufen. Wir können weitergehen in der Spur Jesu.

Lassen wir uns immer wieder neu von seiner Liebe anstecken.
Ein frohes und gesegnetes Osterfest wünscht Ihnen

Iris Stahlschmidt

Gemeindeleiterin

Krankenkommunion

Sofern es Ihnen angesichts einer Krankheit, altersbedingt oder aus anderen Gründen nicht möglich ist, an den Eucharistiefeiern unserer Gemeinde teilzunehmen, können wir Ihnen die Krankenkommunion nach Hause bringen. Falls Sie daran interessiert sind oder diesbezüglich Fragen haben, melden Sie sich bitte im Gemeindebüro unter der Telefonnummer: 73 25 53.

Iris Stahlschmidt

Weil ich Christ bin …

werde ich verfolgt, diskriminiert, gefoltert.

Quelle: Open*Doors*

Aber gibt es das wirklich noch heute? Das katholische Hilfswerk Kirche in Not ist vor etwa zwei Jahren dieser Frage nachgegangen und hat die Religionsfreiheit weltweit untersucht. Wir haben ein paar Ergebnisse ausgewählt:

In **China** müssen Parteimitlieder laut Gesetz atheistisch sein. 2.000 Kirchen und Kreuze wurden abgerissen.

In **Indonesien** wurden seit 2006 über 1.000 Kirchen geschlossen, andere niedergebrannt, über 100 Menschen unter „Blasphemiegesetzen" festgenommen oder inhaftiert.

Im **Iran** waren zuletzt knapp 100 Christen wegen ihres Glaubens entweder im Gefängnis, in Untersuchungshaft oder warten auf Gerichtsverfahren. Hohe politische oder militärische Ämter werden ausschließlich mit Muslimen besetzt.

In **Nordkorea** gilt das Christentum als Instrument ausländischer Einmischung aus dem Westen. Pastor Hyeon Lim wurde zu lebenslanger Zwangsarbeit verurteilt, als Grund gelten staatsfeindliche Umtriebe und die Nutzung der Religion zum Sturz des Regimes.

Laut der Organisation opendoors leiden heutzutage mehr als 200 Millionen Christen unter einem hohen Maß an Verfolgung – weil sie anders sind.

Wie glücklich können wir sein, wenn wir hier in Deutschland unseren Glauben frei leben dürfen.

Jedes Jahr am 2. Weihnachtsfeiertag, dem Tag des Heiligen Stephanus, gedenkt die Kirche der vielen Menschen, die wegen ihres Glaubens verfolgt und getötet wurden. Nehmen wir die Menschen, die diskriminiert werden, auch heute in unser Gebet auf!

Nicole Rohrmann

Der Weiße Sonntag

Der Weiße Sonntag ist genau eine Woche nach Ostern. Seinen feierlichen Namen hat er von weißen Gewändern, und zwar von denen der neu getauften, damals vor allem erwachsenen Christen. Früher, kurz nach der Zeit Jesu, als es das Christentum noch gar nicht lange gab, wurde die Taufe in der Osternacht empfangen. Die weißen Gewänder sollten ein Zeichen für die Reinigung durch das Taufwasser sein.
Etwa ab dem siebten Jahrhundert entwickelte sich der Brauch, die weißen Taufkleider von der Osternacht an für acht Tage zu tragen – bis zum ersten Sonntag nach Ostern, dem Weißen Sonntag.

Die erste Feier der Erstkommunion
Erst 1.000 Jahre später begannen die Menschen am Weißen Sonntag die Erstkommunion zu feiern. Sie wählten diesen Tag, eine Woche nach dem Tauftermin an Ostern, weil das Fest an die Taufe erinnert und die Kinder offiziell in der christlichen Gemeinde willkommen geheißen werden. Schließlich sind sie dann auch alt genug, um das zu verstehen.
Nach den ersten Feiern der Erstkommunion wurde es überall üblich, dieses Fest am Weißen Sonntag zu begehen. Heute tragen viele Mädchen dabei weiße Kleider, die an Hochzeitskleider erinnern, und die Jungen Anzüge. Das ist ein schöner Brauch, den sich die Menschen überlegt haben.
Diese Kleider sind oft sehr teuer, nicht alle Familien können sich das leisten. Deshalb leihen heute viele Gemeinden einheitliche weiße Gewänder an alle Kinder aus. Dieses Gewand nennt man Albe. Die Albe erinnert an das Taufgewand der frühen Christen.

Janina Mogendorf und Margret Nußbaum (aus: katholisch.de)

Ihre Frisur hält nicht?
Friseurmeister ZUG
· Aufgedreht oder gewellt, toupiert oder geföhnt?
· Fürs Abitreffen oder den Seniorentee?
· Mit 40 Jahren Erfahrung? - Kein Problem für uns!
· Wir sind Spezialisten für Pflanzenfarben!
Wir kommen auch gern zu Ihnen ins Haus - ohne Extrakosten
Friseurmeister Zug · Holsterhauser Straße 83a · Tel.: 0201-735871

Erstkommunion 2019

Liebe Gemeinde!
Am 28. April 2019 feiern um 9:45 Uhr 24 Kinder aus unserer Gemeinde das Fest ihrer Erstkommunion. Seit September 2018 haben sie sich auf diesen besonderen Tag vorbereitet. Während dieser Zeit haben sie Jesus immer näher kennenlernen dürfen.
Auf diesem Weg haben sie am 24. Februar 2019 das Sakrament der Versöhnung empfangen und am Weißen Sonntag wird ihnen das Sakrament der Eucharistie gespendet. Die Dankandacht feiern wir um 18:00 Uhr und den Dankgottesdienst am Montag, 29. April 2019 um 10:00 Uhr.

Unsere Kommunion-kinder:
Philip, Thomas, Sarah, Jakub, Emma, Kijan, Sophia W., Maria, Pia, Jara, Jan, Prince, Suhana, Perla, Niklas, Kimbely, Bent, Antonia, Lea, Jill, Juliane, Noah, Sophia

Unsere Katecheten:
Patricia vom Rath, Karolin Schröder, Katarzyna Werner, Guyanne Wilson, Renate Börgers, Marko Garlichs und Stefan Willems

Den Katechetinnen und Katecheten gilt mein ganz besonderer Dank. Ohne diese ehrenamtliche Tätigkeit wäre die Erstkommunionvorbereitung nicht denkbar.
Danken möchte ich aber auch den Eltern, die für die Vorbereitung des gemeinsamen Mittagessens an den Kommunionkindertagen gesorgt haben.

Iris Stahlschmidt, Gemeindeleiterin

Hinweis: Der Informationsabend zur Erstkommunionvorbereitung 2019/2020 ist am Donnerstag, 4. Juli um 20:00 Uhr im kleinen Saal des Gemeindehauses, Barthel-Bruyn-Str. 1-7, 45147 Essen.

Leben im Kloster

Ein Leben im Kloster wirkt auf viele Menschen heute nicht mehr zeitgemäß. Dabei hat die Entscheidung zum Ordensleben wohl noch nie in die Zeit gepasst. Sie ist vielmehr radikal. Sie bedeutet den bewussten Verzicht auf persönliches Hab und Gut, auf Karriere und eigene Familie, um ganz für Gott und für die Menschen da zu sein.

Was hat Sie bewegt, ins Kloster zu gehen?
Ich bin in einem katholischen Elternhaus aufgewachsen, in dem der Glaube ganz selbstverständlich gelebt wurde, und durch die Messdiener- und Jugendarbeit wuchs ich auch in die Gemeinde hinein. Der Glaube war so ein fester Bestandteil meines Lebens – wenn es auch Phasen gab, in denen Gott mir weit weg und unerreichbar zu sein schien. Obwohl meine Lebensplanung eigentlich vorsah zu heiraten, eine Familie mit mindestens zwei bis drei Kindern zu gründen und als Lehrerin zu arbeiten musste ich feststellen, dass Gottes Pläne mit mir offenbar anders waren... ich merkte, dass ein Leben als „normaler Christ" mich nicht ausfüllte, ich spürte eine Sehnsucht nach mehr. Im Studium merkte ich, dass sich die Frage nach der eigenen Berufung immer mehr in den Prüfungsstoff zu mischen begann, wenn ich mich im Gästebereich des Klosters auf meine Prüfungen vorbereitete.
Jeder Berufungsweg — zu welcher Lebensform auch immer — beginnt im Herzen. Gott rührt uns an mit seinem Ruf, er lockt uns, uns auf ihn einzulassen. Und auf diesen Ruf gebe ich mit meinem ganzen Leben eine Antwort.

Wie muss man sich ein Leben im Kloster vorstellen?
Es ist ein Zusammenleben einer bunt gemischten Gruppe von Frauen, die sich alle von Gott an diesen Ort berufen fühlen. Jede bringt sich mit ihren Fähigkeiten und Talenten ein, um das Gemeinschaftsleben mitzugestalten, und hat je eigene Aufgaben und Tätigkeitsfelder. Der individuelle Alltag wird bereichert durch gemeinsame Gebetszeiten, die unseren Blick wieder neu auf Gott richten, durch die Mahlzeiten und die Rekreation (Erholung) am Abend.

Was ist für Sie das Schöne an einem Leben im Kloster/in klösterlicher Gemeinschaft?
Wir verstehen uns als eine Gemeinschaft von Frauen, die „wie ein Herz und eine Seele" auf dem Weg zu Gott sind (so steht es in der Augustinus-Regel).

Schön ist es, seinen Glauben in Gemeinschaft zu leben und ins Gespräch zu bringen, aneinander Anteil zu nehmen und Freude und Leid zu teilen, die anderen im Gebet mitzutragen und sich von ihnen getragen zu wissen. Eine klösterliche Gemeinschaft ist weit mehr als nur eine „Zweck-WG". Man gibt viel – aber man bekommt ein Vielfaches zurück!

Was sind für Sie die Herausforderungen?
Wer ins Kloster eintritt, bringt sich ganz mit — mit seinen Talenten und Fähigkeiten, aber auch mit seinen Ecken und Kanten. So gibt es auch in einer klösterlichen Gemeinschaft immer mal wieder Meinungsverschiedenheiten und Missverständnisse. Die gilt es dann gemeinsam zu bestehen. Auch das hohe Durchschnittsalter — nicht nur bei uns, sondern fast überall in den Klöstern — ist eine Herausforderung für die Zukunft.

Ihr Tipp für junge Menschen, die überlegen, Ordenschrist zu werden?
Suche dir eine geistliche Begleitung, die sich mit dir zusammen auf den Weg macht um herauszufinden, ob ein Leben im Kloster für dich das Passende ist. Trau dich, es auszuprobieren — es lohnt sich! Und (den Tipp habe ich selbst bekommen): Wenn dir warm ums Herz wird, dann spricht Gott mit dir!

Sr. M. Regina Greefrath
Augustiner Chorfrauen, Kloster B. M. V.

Unsere Bitte an Sie!

Für unseren Gemeindebrief bekommen wir keinerlei finanzielle Mittel. Darum danken wir den Holsterhauser Geschäftsleuten, die es durch ihre Anzeigen möglich machen, dass „Kirche vor Ort" erscheinen kann.
Unsere Leser bitten wir, die Inserenten bei ihren Besorgungen zu berücksichtigen.

Das KvO-Redaktionsteam

Save the Date - St. Mariä Empfängnis feiert!

Gemeindefest in Holsterhausen am 21. und 22. September 2019

Liebe Gemeindemitglieder!

Wir laden Sie zu unserem diesjährigen Gemeindefest herzlich ein! Wir freuen uns auf tolle Stunden mit leckerem Essen und Getränken, guten Gesprächen und tollem Programm. Hier die Details:

Samstag, 21. September 2019

13:00 Uhr Eröffnung, danach:
Allerlei – mit verschiedenen Spielen für die Kinder und einem großen Bühnenprogramm u. v. m.

19:00 Uhr Tanz und Musik – mit der WERKTAGSKAPELLE

Prof. Dr. Adrian Niegot *– Klavier, Orgel, Gesang, Nasenflöte, Percussion*
Christan Stember *– Bass, Gesang*
Melli Schulz *– Gesang, Kazoo*
Michael Kreuzfelder *– Schlagzeug, Gesang*
Peter Mathias *– Trompete, Klavier, Gesang, Ocean, Percussion*
Tim Krugmann *– Gitarre, Gesang*

Sonntag, 22. September 2019

9:45 Uhr Open Air-Gottesdienst

ab 11:00 Uhr Frühschoppen, mit dem Essener Hafenchor

ab 13:00 Uhr Singen mit dem Kita-Chor und weiterer Live-Musik

Hafenchor Essen e.V.

Sebastian Rödel (sebastianroedel@gmx.de)
Tel. 0201 – 6120 4367

Hilfe beim Aufbau ab 9:00 Uhr benötigt!
Wir benötigen starke Hände beim Aufbau und Bestücken der Stände sowie der Bühne. Wer ist dabei?

Unser Gemeindefest braucht

fleißige Helfer,

zufriedene Gäste,

fröhliche Kinder
und
viele Kuchenspenden
(einfach mitbringen)!

Danke sagen!
Wie bei uns Brauch, möchten wir auch in 2019 allen Mitwirkenden Danke sagen. Los geht es am **14. Mai um 19:00 Uhr im Großen Saal** des Gemeindezentrums. Wir blicken zurück und nach vorne – daher sind auch alle neuen Helfer herzlich eingeladen!

Anders sein ist auch normal!

Das „Abuna–Frans–Haus"
Eine Wohngemeinschaft von Jesuiten und Flüchtlingen in Essen-Frohnhausen

Pater Müller und Pater Hildebrand (v. l.)

Laut Papst Franziskus soll jede Ordensgemeinschaft Räume und Häuser finden, wo Notleidende aufgenommen werden. So wurden in der Jesuitenkurie in Rom Räume für Obdachlose geöffnet; und im Vatikan wurden Duschen für sie eingerichtet!

Neben anderen jesuitischen Projekten für Flüchtlinge in Deutschland entstand 2015 die Idee, eine Wohngemeinschaft von Flüchtlingen und Jesuiten zu gründen. Es fand sich im Ruhrgebiet, in Essen-Frohnhausen das alte, renovierungsbedürftige Pfarrhaus der Gemeinde St. Elisabeth. Das Bistum renovierte das Haus – nicht allein: Überwältigend war die Reaktion der Kirchengemeinde! Jugendliche strichen den Keller; Flüchtlinge halfen beim Umräumen der Bibliothek und beim Abreißen jahrzehntealter Tapeten; verschiedenste Menschen spendeten Möbel und Hausrat; Rentner installierten Lampen; eine Nachbarin brachte ein Apfelbäumchen vorbei; eine Frau der Ortscaritas organisierte neue Bettwäsche. Viele unserer schönen Möbel stammen von der damals gerade verstorbenen 50jährigen Gemeindereferentin Andrea Hurlebusch. Von der Krebsdiagnose bis zu ihrem Tod waren es nur vier Wochen. Mit Blick über das eigene Sterben hinaus spendete sie ihre neu gekauften Möbel unserer Initiative.
Unsere Wohngemeinschaft hat Platz für 8 Flüchtlinge, drei Jesuiten und Gäste. Jeder hat sein eigenes Zimmer. Wir Jesuiten leben in einer eigenen Etage unterm Dach und haben so einen Rückzugsraum. Gekocht wird im Erdgeschoss in der gemeinsamen Wohnküche. Dort trifft man sich zum Essen und Reden. Jeden Dienstagabend gibt es den Hausabend, wo nach dem gemeinsamen Essen der Putzplan und andere Arbeiten besprochen werden. Anschließend gibt es die Zeit zum Austausch, wie es den einzelnen geht.

Das ist unsere Wohngemeinschaft: Es sind vier Afrikaner – aus Guinea, Somalia, dem großen Kongo und dem kleinen Kongo; und vier Männer aus dem Nahen Osten – aus Syrien, dem Libanon und dem Irak. Für die Syrer ist der Krieg nicht vorbei, denn sie verfolgen ihn über ihre Smartphones live. Sie sehen, wann, wo, auf wen Bomben fallen und haben Angst um ihre dortigen Familien.

Unser ältester Mitbewohner aus dem Libanon leidet an Herzkrankheiten, er braucht ständige medizinische Überwachung. Eine Abschiebung ins Heimat-

land wäre sein Todesurteil, da er dort die Medikamente nicht kaufen kann. Das Ausländeramt hat ihm vor kurzem die Sozialleistungen gekürzt, da er nicht genug an der Durchführung seiner Abschiebung mitarbeitet. Mithilfe von Spenden konnten wir einen Anwalt einschalten, der nun für sein Bleiben in Deutschland kämpft.

Ein anderer unserer Mitbewohner bekam kürzlich ein Schreiben des Bundesamts für Migration, dass er Deutschland innerhalb einer Woche verlassen soll. Das war ein großer Schock für ihn, da er eine Ausbildung in einem Restaurant begonnen hatte. Mit der Hilfe eines Anwalts konnte geklärt werden, dass er bis zum Ende seiner Ausbildung bleiben kann.

Unsere Mitbewohner sind tagsüber fast alle unterwegs in Kursen zum Spracherwerb, zur Integration, in Ausbildung oder zur Maßnahme des Jobcenters.

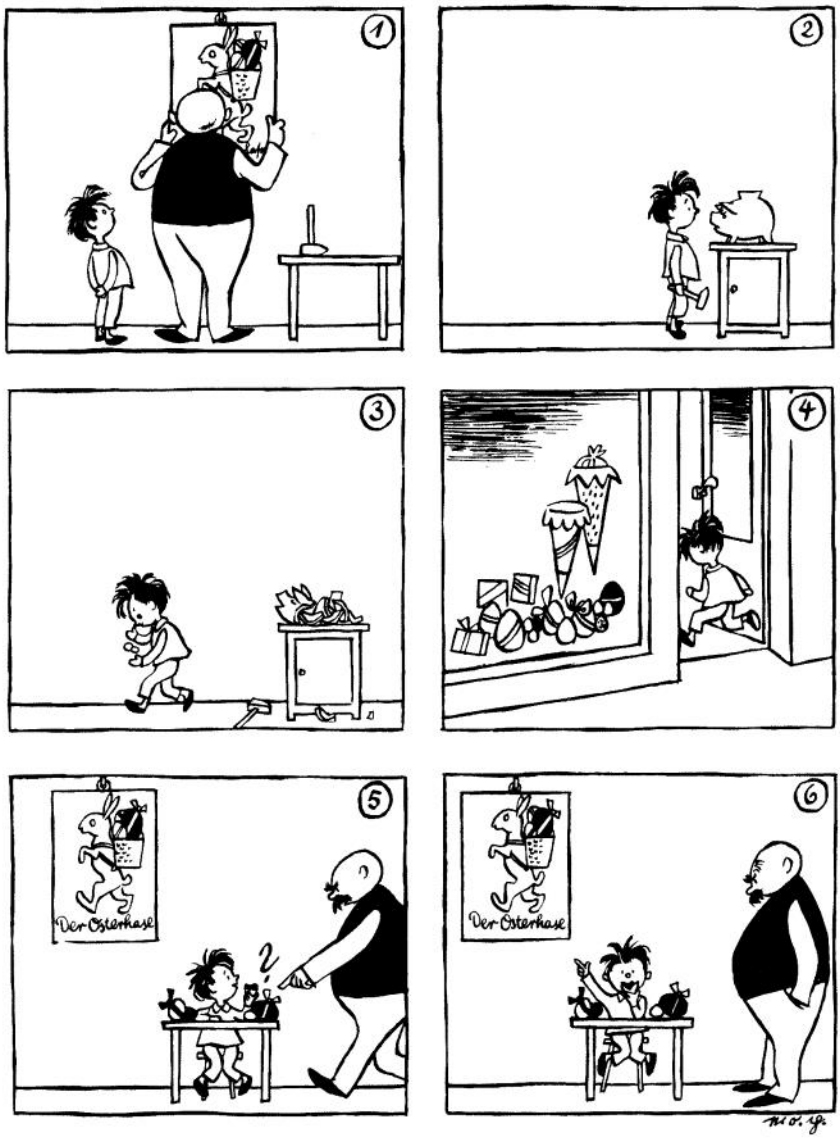
© Ordensgemeinschaft der Jesuiten, SJ

Unser Projekt trägt den Namen „Abuna-Frans-Haus" und gehört zum Jesuiten-Flüchtlingsdienst – JRS Jesuit Refugee Service. Dessen Motto lautet accompany – serve – advocate: Begleiten – Dienen – Anwalt sein. „Abuna" ist arabisch für „unser Pater". „Abuna Frans", sagten Syrer zu Pater Frans van der Lugt SJ. Er stammte aus den Niederlanden und lebte über 40 Jahre in Syrien. Zur Verständigung unter den Religionen und Konfessionen betete er mit Christen und Muslimen und ging mit ihnen wandern. Als die Stadt Homs von Regierungstruppen umzingelt wurde, verließ er sie nicht. Ihm war klar: „Ich kann meine Herde nicht verlassen!" Mit Videobotschaften bat er um Hilfe für die hungernde Bevölkerung. Mittels der UNO kamen schließlich 1.400 Notleidende aus der Stadt frei. Frans van der Lugt SJ blieb bei den weiterhin Eingeschlossenen. Am 07. April 2014 wurde er von Unbekannten aus seiner Wohnung in Homs gezerrt und erschossen. Sein Engagement in der Völkerverständigung bewegt weiterhin Muslime und Christen zum Brücken bauen. So gibt es mit Blick auf P. Frans van der Lugt SJ in Deutschland eine von syrischen Flüchtlingen gegründete Wanderbewegung, das „Frans-van-der-Lugt-Projekt" des JRS in einem Flüchtlingsheim in München; und unsere kleine WG in Essen.

Eine große Freude war es für uns, mit einigen Mitbewohnern Weihnachten zu feiern. Drei Araber kochten zusammen, wir lasen die Weihnachtsgeschichte nach Lukas und aus Sure 19 des Korans. Es ist schon ein kleines Wunder, wenn über die Grenzen von Kultur und Religion hinweg Menschen miteinander um einen Tisch sitzen und essen: „Siehe, wie gut und wie schön ist es, wenn Brüder miteinander in Eintracht wohnen!" (Ps 133,1)

P. Ludger Hillebrand SJ
P. Lutz Müller SJ

Die Ostereier bringt der Osterhase



Vater und Sohn-Geschichte von e. o. plauen
Erstveröffentlichung in: Berliner Illustrirte Zeitung (BIZ) 16/1935

Der Vater der „Vater und Sohn" Geschichten - Erich Ohser (1903-1944)

Auf unseren Kinderseiten veröffentlichen wir seit einigen Jahren regelmäßig „Vater und Sohn"- Geschichten. Dort finden wir immer wieder Bilderreihen, die gut zu unseren aktuellen Gemeindebriefen passen.
Wer aber war „e.o.plauen", der eigentlich Erich Ohser hieß? Wann hat er gelebt und wieso ist er bereits so jung verstorben?

Erich Ohser wurde am 18. März 1903 geboren. Schon 1907 zog seine Familie in die Stadt Plauen. Er besuchte dort die Volksschule und machte eine Ausbildung als Schlosser.
1920 begann er sein Studium an der Akademie für Grafische Künste und Buchgewerbe in Leipzig.

Erich Ohser bekam nach der Machtergreifung durch die Nazis erhebliche Probleme. Er bewarb sich 1934 um Aufnahme in den Reichsverband der deutschen Pressezeichner, da er sonst nicht gewerblich tätig sein durfte. Er wurde abgelehnt. Das kam einem Berufsverbot gleich. Erich Ohser versuchte nun unter einem Pseudonym unpolitisch zu veröffentlichen. Als „e.o.plauen" erhielt er schließlich eine Arbeitserlaubnis und veröffentlichte die bekannte Bilderreihe vom „Vater und Sohn".

Doch seine radikale Ablehnung der Nazis wurde ihm schließlich zum Verhängnis. Während eines Bombenalarms verkürzte sich Erich Ohser die Zeit im Luftschutzkeller mit politischen Witzen. Einer der Hausbewohner denunzierte ihn wegen seiner kritischen Äußerungen. Er wurde verhaftet. Die Verhandlung gegen Erich Ohser war am 7. April 1944 angesetzt. Das Urteil wäre sicherlich ein Todesurteil geworden. Erich Ohser erhängte sich einen Tag davor in seiner Zelle.

Heute sind unter anderem einige Schulen nach ihm benannt.

Norbert Zimmermann

Erich Ohser im Jahr 1943
Quelle: Bundesarchiv

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott,
dem jeder einzelne Mensch wichtig ist,

ob groß oder klein,
arm oder reich,
ob schwarz oder weiß.

Ich glaube an Gott,
der uns Menschen
die Welt übergeben hat,

dass wir pflanzen und bauen,
erfinden und gestalten,
helfen und heilen.

Dann können alle gut miteinander leben
und Gott loben und danken.
AMEN

Bettina Eltrop

Über das Anderssein

Ich bin anders.
Das ist schon lange so.

Schon mit sechzehn verbrachte ich lieber meine Zeit damit, in meiner Dunkelkammer zu beobachten, wie sich erste Konturen auf dem belichteten Fotopapier abzeichneten, als mit Freunden auf Partys zu gehen. Ich hatte genug Freunde, das war nicht der Punkt. Nur hatten wir ziemlich unterschiedliche Vorstellungen davon, was es heißt, einen „coolen" Abend zu verbringen. Ich verstand weder das Prinzip „etwas trinken gehen", noch verspürte ich den Wunsch, von jemandem oder etwas Fan zu sein und mich auf Konzerten oder Sportveranstaltungen zu vergnügen. Ich hasste es, zu telefonieren und tat mich schwer mit Smalltalk.

Laute, überfüllte Orte waren und sind mir ein Gräuel. Ich liebe dagegen Stille und Einsamkeit. Es klingt vielleicht etwas morbide, aber ich verbrachte in meiner Jugend mit meiner Kamera viel Zeit auf historischen Friedhöfen, in alten Kapellen und Burgruinen. Ich schaute mir Stummfilme in alten Kinos an oder saß im Museum vor meinem Lieblings-Van-Gogh und ersann mir spannende Geschichten über seine Entstehung.

Mein Umfeld akzeptierte mich, wie ich war, wusste um meine Stärken und gab mir das Gefühl, wertgeschätzt zu werden. Deshalb verspürte ich lange Zeit keinen Leidensdruck. Erst, als ich ins Berufsleben eintrat, änderte sich das. Ich merkte, dass neben der fachlichen Kompetenz im Bereich der Sporttherapie, die ich durch mein Studium und zahlreiche Praktika erworben hatte, immer mehr auch Entertainer-Qualitäten erwartet wurden. Die Patienten mochten nicht nur betreut, beraten und ermutigt, sondern auch unterhalten und zerstreut werden. Da meine Kollegin ein wahres Talent auf diesem Gebiet war, war mein Stand daneben natürlich umso schwerer. Lange habe ich mit Rückmeldungen, wie: „Sie sprechen nicht so viel, oder?" und: „Ihre Kollegin ist aber lustiger!" gehadert und mich gefragt, was mit mir nicht stimmt.

Vor ein paar Jahren jedoch habe ich begonnen, meine vermeintliche Schwäche zur Stärke zu machen und meine Liebe zur Stille zu kultivieren. Ich habe mich im Bereich Entspannungspädagogik fortgebildet und bin nun in der Lage, die Patienten in den klassischen Entspannungsverfahren zu schulen. Ich habe eine Nische gefunden, in der ich authentisch wirke und die meinem Naturell entspricht. Die Rückmeldungen der Patienten geben mir recht. Als ich neulich nach einer Qi-Gong-Einheit an zwei Patientinnen vorbeiging, stieß die eine die andere an und sagte: „Mit ihr habe ich gerade die Wolke geschubst, das war so schön!"

Pu

Wer oder was ist schon „normal”?

Wenn „normal” zu sein bedeutet, so zu sein wie alle anderen oder zumindest wie die Mehrheit, dann bin ich sicherlich nicht normal. Ich besitze ein Handy. Das ist „normal”. Ich benutze es jedoch sehr selten und habe es oftmals tagelang nicht eingeschaltet. Das ist in der heutigen Zeit vermutlich nicht normal.

Ich bete täglich. Ist das normal?
Beten kann man jederzeit und überall, morgens nach dem Aufwachen, unter der Dusche, bei der Arbeit, beim Essen, beim Sport, vor Entscheidungen, nach Entscheidungen, in guten Zeiten und in schlechten Zeiten, in der Natur, in der Kirche, mitten am Tag und auch mitten in der Nacht.

Manchmal schicke ich ein Stoßgebet zum Himmel, manchmal sind es auch längere „Gespräche”. Ich spreche mit einem Gott, den ich gar nicht sehen kann, von dem ich gar nicht weiß, ob es ihn gibt, an den ich jedoch glaube. Ja, ich glaube daran, dass Gott immer und überall irgendwie da ist, dass er mich in meinem Leben begleitet.

Ist das normal?
Ich denke, dass viele Menschen – zumindest hin und wieder – beten und mit Gott „sprechen”. Häufig finden Menschen in der Not zu Gott (zurück). Ich finde das übrigens „normal”.

Ich gehe auch regelmäßig in die Kirche. Dort bin ich mit Gott verabredet. Dies tun sicherlich die wenigsten Menschen – und es werden immer weniger. Die meisten Menschen schlafen sonntags lieber lange, gehen ihren Hobbys nach, checken ihre WhatsApps oder verabreden sich mit dem Internet.

In den Augen derer, die gar nicht, die nur an Weihnachten, zu Hochzeiten und Beerdigungen oder so hin und wieder mal in die Kirche gehen, bin ich sicher „nicht ganz normal”.

Was zieht mich in die Kirche?
Manchmal sind es die vorgelesenen Worte aus der Bibel, manchmal die Worte des Priesters, manchmal ist es ein Liedtext oder ein Gebet, das mich anspricht. Manchmal schweifen meine Gedanken auch ab, ich gehe ihnen nach und finde Anregungen für nächste Schritte, für mein Leben, für das, was ich tun kann oder besser lassen sollte.

In der Kirche kann ich zur Ruhe kommen, kann ich zur Besinnung kommen. Ich kann mich auf meine Wurzeln, auf Gott besinnen, ihm für so vieles Danke sagen, ihn bitten, ihn fragen oder auch einfach nur da sein.

Klar, kann man das auch zuhause auf dem Sofa oder auf der Yogamatte. In der Kirche ist es aber „anders". Ich fühle mich dort näher bei Gott – ich bin schließlich mit ihm verabredet.

Und manchmal ist es auch nur das Sonnenlicht, das unerwartet durch die bunten Kirchenfenster scheint, das mich anspricht und berührt - so als wolle es sagen: Hey, ich sehe dich, schön, dass du da bist. So fühle ich mich nach einem Kirchenbesuch manchmal umarmt und beruhigt, manchmal orientiert und „sortiert" und eigentlich immer (oder fast immer) beschenkt.

Viele Menschen schauen sich regelmäßig Serien im Fernsehen an. Die meisten Menschen sind täglich „online". Ich bete täglich und gehe regelmäßig in die Kirche. Ich bin quasi auch online, nur anders online, online für Gott. Vermutlich liegt das daran, dass ich in meinem Leben schon häufig erfahren durfte, dass Gott für mich da ist. So ist Gott mein ständiger Begleiter, - mit dem ich regelmäßig auch bewusst verabredet bin.

Andere Menschen mögen denken, dass ich doch nicht „so ganz normal bin". Wer geht denn heutzutage noch regelmäßig in die Kirche? Ich tue das. Meine Kinder tun das – und sie sind in ihrer Generation damit sicher noch weniger „normal" als ich dies in meiner Generation bin. Doch hin und wieder mal zur Besinnung kommen, im Leben innehalten, Kraft schöpfen und danke sagen – in der Kirche geht das echt gut!

In diesem Sinne: Frohe Ostern!
Und, wir sehen uns — in der Kirche?!

Eva-Maria Pegels

Einladung zur Haar- und Nagelberatung
mit Videomikroskop am **Dienstag, 7. Mai 2019**
Reservieren Sie einen persönlichen Beratungstermin!
Telefon 0201 / 707345

HOLSTERHAUSER APOTHEKE
ANKE WIESENEWSKY
WWW.HOLSTERHAUSER-APOTHEKE.DE

"HOLSTERH. ECKE"
CRANACHSTR. 35
45147 ESSEN
TEL. 02 01 / 70 73 45
FAX 02 01 / 73 22 98

Wenn Anderssein, sich nicht nach der gängigen Norm geben, sich kleiden wie es kommt, sich einzusetzen da, wo es am nötigsten ist,
sich menschlich geben, sich für Schwächere stark machen komisch ist,
dann bin ich noch so gerne ein sehr komischer Mensch!

*© Stefan Wittlin (*1961), Schweizer "Medicus-Canis", Kynologe-Hundetherapeut, Tierpsychologe, Buchautor und Kolumnist*

Auf jeden kommt es an

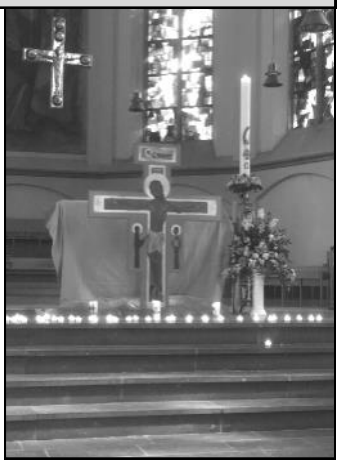
Der kleine Finger und der Daumen fingen einen Streit an. Der Daumen sagte: „Kleine Finger sind nicht wichtig." „Das darfst du nicht sagen", sagte der kleine Finger, „Ich bin auch etwas wert." „Sieh mal, ich bin beweglicher und kann mich besser krümmen als du!" Der Streit ging eine ganze Weile hin und her.

Im Grunde waren alle Finger unzufrieden, dass sie nur Finger waren und blickten neidisch auf die Augen. „Wir", sagten die Finger, „müssen immer hart arbeiten, zupacken, zugreifen, festhalten! Die Augen da oben, die haben's gut! Die drehen sich nur ein bisschen, wandern von links nach rechts und haben Zeit, die Welt zu bestaunen!" „Ja, wir Augen sind eben mehr wert! Wir sind kostbar! Zu dem, was wir machen, seid ihr Finger nicht zu gebrauchen. Wir sind froh, dass wir nicht so kleine krumme Finger sind wie ihr!"

Da wurden die Finger zornig: „Hütet euch, ihr Augen, wir können euch wehtun und kratzen! Wartet, wir zeigen es euch!" Und der Streit wurde immer heftiger. Die Füße und die Zehen fingen an mitzustreiten, und der Mund tönte am lautesten: „Ich bin am nützlichsten! Nur ich bin etwas wert!" Schließlich fing jeder mit jedem zu kämpfen an, so dass es wie ein richtiger Krieg war...!

Werft alle eure Sorgen auf ihn,
denn er kümmert sich um euch.

1. Petrus 5,7



Wir laden Sie herzlich ein
zur Ruhe zu kommen,
alle Sorgen und Ängste loszulassen
und Gottes liebende Gegenwart zu spüren.

Sonntag, 26.05.2019 18:00 Uhr
Taizégebet in unserer Kirche

Sonntag, 01.09.2019 18:00 Uhr
Taizégebet in der Melanchthonkirche

Sonntag, 10.11.2019 18:00 Uhr
Taizégebet in unserer Kirche

MK
MARION KÜPPER

IRIS VON ARNIM
FRIENDLY HUNTING
BRUNO MANETTI
PESERICO
FABIANA FILIPPI
MANZONI 24
HERNO
AMINA RUBINACCI
GIORGIO ARMANI
TALBOT RUNHOF
THOMAS RATH
BOGNER
AG JEANS
VAN LAACK
CALIBAN
CLOSED
CAMBIO
JUVIA
TONET
LAREIDA
FALIERO SARTI
MY HERZALLERLIEBST
FTC CASHMERE
FRATELLI
UVM.

Store Bredeneyer Str. 112, 45133 Essen-Bredeney
Store Rüttenscheid Rüttenscheider Str. / Ecke Emmastr. 1, 45130 Essen
Store Hautnah Bredeneyer Str. 99, 45133 Essen-Bredeney
Outlet Holsterhausen Gemarkenstr. 78, 45147 Essen

Mo.-Fr. 9.00-18.30 Uhr · Sa. 9.00-16.00 Uhr

www.marion-kuepper-moden.de
follow us on

Der Ball ist rund und hat Rasseln

Das etwas andere Fußballspiel

Wir Menschen sind „Augenwesen" – vieles in unserem Leben erschließt sich für uns über unsere Augen – die Schönheit der Natur, unser Gegenüber, die Buchstaben und Bilder auf dem Computer vor uns. Was machen Menschen, die nur sehr eingeschränkt sehen können oder sogar blind sind? Wie kommen sie im Alltag zurecht, wie leben sie, wie geht es ihnen mitten unter sehenden Menschen?

Können blinde Menschen überhaupt Fußball spielen? Na klar doch! Und es ist durchaus spannend, bei einem solchen Fußballspiel unter Blinden zuzuschauen. Natürlich braucht es dafür ein paar andere Regeln als im normalen Fußball.

Blindenfußball wird mit vier blinden Feldspielern und einem sehenden Torwart gespielt. Dazu gibt es noch zwei sehende Rufer: Den Trainer an der Seite und den Rufer hinter dem gegnerischen Tor. Sobald sich ein Spieler auf den Ballführenden zu bewegt, muss er „Ich gehe" rufen. Der Ball rasselt gut hörbar und ist etwas kleiner und schwerer als ein normaler Fußball und springt nicht so leicht. Das 40 x 20 Meter große Spielfeld hat Streetsoccer-Größe und wird an der Seite von Banden begrenzt, die als Orientierung dienen und den Ball im Spiel halten. Der Torhüter hat nur einen geringen Bewegungsraum von 5 x 2 Metern. Da die blinden Angreifer so bis zu zwei Meter vors Tor laufen können, hat auch der sehende Tormann nicht unbedingt immer die besseren Karten. Verlässt der Tormann seinen Bereich, gibt es einen 6-Meter Strafstoß. Ein Spiel dauert 2 x 25 Minuten.

Im Mai 2006 fiel der offizielle Startschuss für den Blindenfußball in Deutschland. Im März 2008 konnte auf Initiative des Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverbandes (DBSV) die erste Saison der Deutschen Blindenfußball-Bundesliga mit acht Teams gestartet werden. Es gibt auch jeweils eine Mannschaft beim FC Schalke 04 und bei Borussia Dortmund, die in der letzten Saison vierter und fünfter in der Bundesliga wurden. Veranstalter sind die Sepp-Herberger-Stiftung, der Deutsche Behindertensportverband und der DBSV.

Blindenfußball ist rasant und spannend. Dieser Art des Fußballspiels ist faszinierend. Besonders das Ballgefühl und die Orientierungsfähigkeit der Spieler beeindrucken sehr. Die sportlichen Leistungen der Blindenfußballer verdienen das höchste Maß an Respekt und Anerkennung.

Für viele blinde und sehbehinderte Menschen ist Fußball die größte Leidenschaft. Fußball verbindet Menschen und kann die gesellschaftliche Integration erleichtern. Und die Anerkennung durch andere hebt das Selbstwertgefühl. Deshalb ist diese Blindenfussball Bundesliga für blinde und sehbehinderte Menschen besonders wichtig und europaweit einzigartig!

Karin Schröder

SCHRENK
JOACHIM SCHRENK
RAUMAUSSTATTERMEISTER
GARDINEN
TEPPICHBODEN
SONNENSCHUTZ
POLSTEREI
TEXTIL-OBJEKT-EINRICHTUNG
Holsterhauser Str. 48
45147 Essen · Tel. 74 01 41
www.rs-schrenk.de

Miteinander auf dem Weg durch die

Fasten- und Osterzeit 2019

in der Gemeinde St. Mariä Empfängnis

Wöchentlich wiederkehrende Gottesdienste

Montag	9:00	hl. Messe
Mittwoch	9:00	hl. Messe
Donnerstag	16:30	Rosenkranzgebet
Freitag	9:00	hl. Messe
Samstag	18:00	hl. Messe
		Beichtgelegenheit: Bitte nach der Abendmesse den jeweiligen Priester ansprechen.
Sonntag	9:45	hl. Messe

Palmsonntag

Sa. 13.04.	18:00	Vorabendmesse mit Palmweihe
	16:00	hl. Messe mit Palmweihe (Klinikum)
So. 14.04.	7:40	Laudes (BMV)
	8:15	hl. Messe mit Palmweihe (BMV)
	9:45	hl. Messe mit Palmprozession (Familienmesse)
	18:00	Bußgottesdienst
	18:00	Vesper (BMV)

Gründonnerstag

Do. 18.04.	7:45	Karmette (BMV)
	18:30	Feier des Letzten Abendmahles, anschl. Anbetung (BMV) (musikalische Gestaltung: Sonore Sacro) anschließend stille Anbetung bis 22:00 Uhr
	19:30	Feier des Letzten Abendmahles anschl. Anbetung bis zur Komplet um 22:00 Uhr
	22:00	Komplet

Karfreitag

Fr. 19.04.	7:45	Karmette (BMV)
	11:00	Kinderkreuzwegandacht
	11:00	Kreuzwegandacht (BMV)
	11:30	Kreuzwegandacht (Klinikum)
	15:00	Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu Christi
	15:00	Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu Christi (BMV) (musikalische Gestaltung: Sonore Sacro)

Osternacht

Sa. 20.04.	7:45	Karmette (BMV)
	21:00	Hochfest der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus (BMV) (musikalische Gestaltung: Sonore Sacro)
	21:00	Hochfest der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus anschl. österliches Beisammensein im Gemeindesaal

Ostersonntag

So. 21.04.	7:40	Laudes (BMV)
	8:15	hl. Messe (BMV)
	9:45	hl. Messe als Familienmesse
	18:00	Vesper (BMV)

Ostermontag

Mo. 22.04.	7:40	Laudes (BMV)
	8:15	hl. Messe (BMV)
	9:45	hl. Messe
	10:00	hl. Messe (Klinikum)
	18:00	Vesper (BMV)

„Weißer Sonntag"

Sa. 27.04.	16:00	hl. Messe (Klinikum)
	18:00	Vorabendmesse
So. 28.04.	9:45	Feier der Erstkommunion
	18:00	Dankandacht
Mo. 29.04.	10:00	Dankmesse

Christi Himmelfahrt

Mi. 29.05.	18:00	Vorabendmesse
Do. 30.05.	9:45	hl. Messe

Pfingsten

Sa. 08.06.	16:00	Vorabendmesse zum Pfingsfest (Klinikum)
	18:00	Vorabendmesse
So. 09.06.	9:45	hl. Messe
	18:00	Ökumenischer Pfingstgottesdienst in Mariä Empfängnis anschl. gemütliches Beisammensein im kleinen Saal
Mo. 10.06.	9:45	hl. Messe
	10:00	Ökumenischer Pfingstgottesdienst (Klinikum)

Am 4. Sonntag der Osterzeit, 12. Mai 2019, ist der Weltgebetstag um geistliche Berufe, der unter dem Motto „Mir geschehe" steht. Wir laden um 16:00 Uhr herzlich zur Anbetung in unsere Klosterkirche ein. Um 18:00 Uhr beenden wir den Tag mit einem Evensong (Gestaltung: Sonore Sacro).

Sr. M. Regina, B.M.V.

Termine

Allgemeine Termine der Gemeinde

26.05.	18:00	Taizé Gottesdienst in St. Mariä Empfängnis
03.06.	19:30	öffentliche Gemeinderatssitzung
23.06.	9:45	Hl. Messe mit Fronleichnamsprozession
21./22.09.		Gemeindefest
16.11.	**15:00**	**Verteilertreffen für die „Kirche vor Ort" Nr. 29**

Messdiener

18.04.	7:45	Chrisammesse im Essener Dom
20.04.	21:00	Osternacht in der Gemeinde
28.04.	9:45	Erstkommunion in unserer Gemeinde
11.05.	12:00	Koki-Info-Tag für interessierte Kommunionkinder
30.06.	9:45	Aktionstag
21./22.09.		Gemeindefest mit einem Stand der Messdiener
10.11.	9:45	Aktionstag
23.11.	12:00	Probe für Messdieneraufnahme
24.11.	9:45	Messdieneraufnahme

Kinderkirche

Die Kinderkirchentermine für April bis Dezember sind:
05.05. / 19.05. / 02.06. / 16.06. / 07.07. / 01.09. / 15.09. / 06.10. / 03.11./ 17.11. / 01.12./ 15.12.

Eucharistische Ehrengarde

Jeden 1. Donnerstag im Monat um 19:30 Uhr Stammtisch in der Gaststätte „Holsterhauser Hof", Robert-Koch-Straße 2, Ecke Holsterhauser Straße.
Wir freuen uns auch über neue Mitglieder!

Kirchenchor

19.04.	15:00	Mitgestaltung der Karfreitagsliturgie in StME
20.04.	21:00	Mitgestaltung der hl. Messe in der Osternacht in der Hl. Familie
22.04.	11:00	Osterfrühstück für alle aktiven und passiven Chormitglieder
11.05.	10:00	Probetag für das Mendelssohn-Konzert im GZME
30.05.	11:15	Mitgest. der hl. Messe an Chr. Himmelfahrt in der Hl. Familie
15.06.	16:00	Mitgestaltung der hl. Messe in der Kapelle des Klinikums
29.06.	10:00	Probetag für das Mendelssohn-Konzert im GZ Hl. Familie
13.07.	18.00	Mitgestaltung der hl. Messe in StME
05.-07.07.		Chorausflug
17.08.	18:00	Offenes Singen im Waldthausenstift
14.09.	10:00	Probetag für das Mendelssohn-Konzert im GZME
27.10.	17:00	Konzert in der Kirche Zur Heiligen Familie
16.11.	18:00	Cäcilienfest des Kirchenchores

Der Kirchenchor probt jeden Donnerstag um 19:30 Uhr im Gemeindesaal. Am letzten Donnerstag im Monat treffen wir uns nach der Probe zu einem gemütlichen Spätschoppen. Wer an Chormusik Freude hat, ist herzlich zu unseren Proben/zum Mitsingen eingeladen.

Sonore Sacro

18.04.	18:30	Mitgestaltung Gründonnerstagsliturgie (BMV)
19.04.	15:00	Mitgestaltung Karfreitagsliturgie (BMV)
20.04.	21:00	Mitgestaltung Osternacht (BMV)

Junger Chor

26.05.	18:00	Taizé-Gebet
15.06.	18:00	Uraufführung Holsterhauser Messe von Matthias Hein-Reichwein gemeinsam mit einer Musikgruppe
16.06.	9:45	Holsterhauser Messe von Matthias Hein-Reichwein
21.09. oder 22.09.		Rock, Pop, Musical auf dem Gemeindefest
06.10	9:45	Erntedank

kfd — Katholische Frauen Deutschland

10.04.	15:00	Erzählcafé der kfd im Gemeindezentrum (= GZME): „Martin Luther und seine Zeit”
08.05.	18:00	Maiandacht der kfd, anschl. Begegnung im GZME
15.05.	9:00	Messe für lebende und verstorbene Mitglieder der kfd
15.05.	15:00	Erzählcafé im GZME: „Klüger gegen Betrüger”
12.06.	15:00	Erzählcafé der kfd im GZME: „Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Bergbaus”
15.06.	10:00	Samstagfrühstück der kfd: „Das geheime Leben der Bäume”
27.06.		Fahrt ins Blaue (Ziel wird noch bekanntgegeben)
17.07.	9:00	Messe für lebende und verstorbene Mitglieder der kfd

Kolpingsfamilie

29.04.	19:00	Politische Bildung — Europa, w/darum wählen gehen; Ref.: Jens Geier, Europaabgeordneter; Bez. Zentral, Steeler Str. 36
06.05.	19:30	Kanadas Osten und Westen Lichtbildvortrag, Ref.: Heinz Hildesheim
11.05.	7:45	Vogelkundliche Wanderung; Treffpunkt GZME — mit PKW
13.05.	18:30	Maiandacht; Hl. Schutzengel, Frillendorf
20.05.	19:30	Neues aus Rat und Bezirksvertretung; Ref.: Hans-Peter Huch
27.05.	19:30	Papst Franziskus und Kolping International gemeinsam auf dem Weg; Ref.: Dr. Markus Demele
17.06.	19:30	Gesellschaftsspieleabend
13.07.		Sommerfest
26.08.	18:30	Gebetskette für den Frieden; Hl. Schutzengel, Frillendorf
16.09.	19:30	Was sagen uns die Menschen in Lateinamerika zu unserer Lebensgestaltung? Ref.: Prälat Klaschka
23.09.	19:00	Vortrag, Thema N. N.; Bezirk Zentral, Steeler Str. 36
26./27.10.		Trödelmarkt
28.10.	18:30	Weltgebetstag der Kolpingsfamilien; Hl. Schutzengel, Frillend.
25.11.	19:30	Lachen ist gesund; Ref.: Thomas Holtbernd

Alle vorgenannten Veranstaltungen (ohne Ortsangabe) finden in unserem Gemeindezentrum statt. Interessierte sind herzlich willkommen.

Ein Jahr Café Päuschen

Im März letzten Jahres starteten wir das Projekt, von dem wir nicht wussten, ob es in Holsterhausen auf großes Interesse stoßen würde.

Die Idee war, einmal monatlich eine zwanglose Begegnung bei Kaffee und Kuchen zum kleinen Preis anzubieten, über alle Generationen und Konfessionen hinweg.

Jetzt hatte „Café Päuschen" Einjähriges und wir staunen und sind erfreut! Von Beginn an wurde das Angebot gut angenommen und entwickelte sich über die Monate: Für manche zu einem regelmäßigen Treff an ihrem „Stammtisch", für Mütter und Väter mit ihren Kindern zu einer kurzen — oder manchmal auch längeren Auszeit vor dem beginnenden Abendritual zuhause. Manch eine/r genießt die unverbindliche Atmosphäre gern allein; oft ergibt sich aber dann doch eine lebhafte Unterhaltung mit anderen und man rückt zusammen. Ab und an wird auch mal eine Partie Karten gespielt und die Kinder greifen zu Malstiften und Papier. Im Schnitt besuchen uns 50 - 60 Menschen jeglichen Alters.

So hatten wir es uns erhofft, und dass es so kam, verdanken wir in erster Linie Ihnen — unseren Gästen. Für Ihre treuen Besuche und Ihre Spenden-Großzügigkeit bedanken wir uns sehr herzlich! Wir haben dieses Jahr mit viel Freude gestaltet und erlebt und verwöhnen Sie gerne weiter mit unseren Kuchenkreationen.

Da es sich bei den Kuchen in der Regel um Spenden handelt (oder lediglich die Selbstkosten erstattet werden), überstiegen die Einnahmen bald deutlich un-

sere Ausgaben. Diesen Überschuss haben wir nach reiflicher Überlegung und einigen Gesprächen folgenden sozialen Projekten gespendet:

- 500 € erhielt das „Fachgeschäft für Stadtwandel" an der Gemarkenstraße 72 für die Einrichtung einer Kinderecke mit Wickeltisch etc. Ein sehr engagiertes Team von Ehrenamtlichen bietet in diesem Nachbarschaftsladen integrative Angebote für ein nachhaltiges Leben in der Stadt und unkommerziellen Freiraum für die Menschen im Viertel an. Nach einem Ortstermin waren wir sehr der Meinung: Dieses Projekt ist für unseren Stadtteil wichtig und förderungswürdig.

- 300 € hat das KinderPalliativNetzwerk Essen erhalten. Der Förderverein unterstützt Familien mit schwerst- und sterbenskranken Kindern und verpflichtet sich primär der psychosozialen Arbeit, die nicht von der Krankenkasse getragen wird. Das Arbeiten im interdisziplinären Team mit Ärzten, Pflegenden, Seelsorgern und Sozialarbeitern ist grundlegend, unter Einbindung von Ehrenamtlichen.

So bleibt als Resümee des 1. Jahres: „Willst du glücklich sein im Leben, trage bei zu andrer Glück. Denn die Freude, die wir geben, kehrt ins eigne Herz zurück."

Und für alle, die uns noch nicht kennen:

Café Päuschen:

- Kuchen 1,00 Euro
- Torte 1,50 Euro
- Getränk 0,50 Euro (Kaffee/Tee/Wasser/Saft)

jeden 1. Donnerstag im Monat von 14:00 bis 17:00 Uhr im Gemeindezentrum St. Mariä Empfängnis, Barthel-Bruyn-Straße/Ecke Raffaelstraße (behindertengerecht).

Seien Sie neugierig, wir freuen uns auf jeden, der kommt!

Ihr Café Päuschen-Team

Mehr Bandbreite: Harmonie muss nicht auf Gleichartigkeit beruhen.
Harmonie durch Ergänzung erschließt viel mehr Möglichkeiten.
Allerdings muss man dafür den Glauben aufgeben,
Andersartigkeit sei dringend änderungs- oder zumindest kritikbedürftig.

*© Peter Hohl (*1941), Journalist, Verleger, Redakteur, Moderator und Aphoristiker*

Anders sein ist auch normal, JA oder NEIN?

Es handelt sich in der Überschrift um zwei Gegensätze, die gleich gesetzt werden wie „viel = wenig" oder „arm = reich", hier: „anders = normal". Auch die Bibel kennt eine Gleichsetzung von Gegensätzen: Wenn man noch so viele Gaben besäße, hätte aber die Liebe nicht, dann wäre „alles = nichts"!

Anders, das heißt auffallend, aus der Gruppe hervorgehoben, überbegabt oder mit einem sichtbaren beziehungsweise hörbaren Mangel behaftet, in außergewöhnlicher Gefühlslage, Individualist sein usw.

Normal, das heißt der Norm entsprechend, angepasst, nicht auffallend, nicht hervorgehoben, nicht Außenseiter in einer Gruppe usw. Ja, das Normale liegt einem. Man richtet das Augenmerk anderer nicht auf sich, wird nicht straffällig und nicht auffällig, man wird von anderen nicht belästigt und lässt auch andere in Ruhe.

Manches was anders ist, sollte eigentlich nicht besonders auffallend, sondern normal sein. Damit aus dem Anderssein etwas Normales werden kann, sind gewisse Bedingungen oder auch Bemühungen erforderlich, wie es auch das biblische Beispiel oben zeigt. Gesellschaftlich aktuell ist z. B. das Thema Integration von z. T. anders aussehenden Menschen mit ausländischen Wurzeln. Diese Menschen leben unter uns, sind aus großer Not zu uns geflüchtet oder z. T. schon hier geboren und aufgewachsen. Sie haben vor Gott die gleiche Würde wie wir, trotz unterschiedlicher Hautfarbe, Sprache und Kultur. In einem der Hochgebete heißt es: „… der uns berufen hat, vor dir zu stehen." Obwohl wir im Grunde armselige Geschöpfe sind, dürfen wir vor Gott stehen. Welch großartige Würde wird uns da zugestanden! Auch diese anderen Menschen haben diese Würde wie du und ich. Das müsste in unserer historisch vom Christentum geprägten Gesellschaft normal sein. Nein, so einfach normal ist es leider nicht! Um in unsere Gesellschaft integriert zu werden, benötigen diese Menschen Hilfen, nicht nur was das Erlernen der deutschen Sprache, sondern besonders was das Erlernen des hier üblichen gesetzmäßigen, menschlichen und kulturellen Lebens angeht. (Was die Flüchtlinge betrifft, die an der Planckstraße wohnen, so wurde aus den Reihen unserer Gemeinde erfreulich geholfen.)

Ebenfalls zu nennen wäre die Diskussion um die schulische Inklusion behinderter Kinder. Diese Kinder wollen wir

nicht stigmatisieren und gesellschaftlich nicht ausgrenzen. Sie sollten ganz normal mit den anderen Kindern in die gleiche Klasse gehen. Sie gehören doch zu unserer normalen Gesellschaft! Auch hier: So einfach normal geht es leider nicht! Diese Kinder haben aber auch ein Recht auf bestmögliche Förderung. Sie benötigen je nach Behinderung eine spezielle oder zusätzliche Förderung z. B. durch Sonderpädagogen, für die das Schulministerium oder Medizinalfachkräfte, für die der Schulträger zuständig ist. Das Motto „Anders sein ist auch normal" wird oft bei der schulischen Inklusion als Deckmantel missbraucht, um Kosten für Personal einzusparen, das für eine angemessene Förderung erforderlich wäre. Der Zustand, der von uns als normal angestrebt wird, ist in diesen Beispielen nicht bequem durch Nichtstun zu erreichen. Dass beeinträchtigte Menschen Hilfen brauchen, dürfte auch normal sein. Diese Hilfen greifen gemäß der katholischen Soziallehre in folgender Reihenfolge:

1. Selbsthilfe (Wer einmal im Ausland oder in fremder Umgebung war, weiß, dass man sich den dortigen Gewohnheiten anzupassen hat, so weit, wie es einem möglich ist.)
2. Bei Überforderung kommen Hilfen aus dem nahen Umkreis in Betracht, erst dann
3. fachliche/finanzielle Hilfen von Gruppierungen/Institutionen und zuletzt
4. staatliche Hilfen.

Was auf den ersten Blick so normal selbstverständlich und bequem einfach aussieht, kann sich im Sinne der Leute, die anders sind, bei näherer Betrachtung durchaus als mühevoller Weg hin zur Normalität entpuppen.

Auch gefühlsmäßig kann der Mensch sich anders vorkommen als üblich. So können z. B. im Zustand der Trauer um einen geliebten Menschen mitten im Telefongespräch völlig unverhofft die Tränen kommen, die das Weitersprechen deutlich erschweren. Auch wenn der Betroffene das als unangebracht und unnormal empfindet, hilft das Verständnis des Gegenübers. So wird dieses Anders-Sein leichter und kann für die Zeit der Trauer als normal angesehen werden.

Grundsätzlich gilt für jede demokratische Gesellschaft der Spruch, der dem Philosophen und Soziologen Theodor Adorno in „Erziehung zur Mündigkeit" zugeschrieben wird: „Kind, lerne dich anzupassen! Aber verpass nicht zu sagen: Das passt mir nicht!" Das Sich-Anpassen an das Normale ist wichtig. Ein Quantum Anderssein muss aber wegen der eigenen Würde bleiben. Wenn z. B. in der U-Bahnstation eine vielleicht betrunkene Gruppe benachbarte Leute belästigt sowie Nazi-Parolen gegen bestimmte Gruppierungen brüllt, und die auf den Bänken sitzenden Leute verschämt weghören und wegsehen, dann gilt es eben nicht, sich der sitzenden und wegsehenden Mehrheit anzupassen, sondern Zivilcourage zu zeigen und zu handeln, z. B. in dem man mit dem Handy die Polizei verständigt. Der Spruch des Philosophen und Soziologen ist zugleich auch ein Appell zum Mut für das Anderssein. Jeder Mensch ist einzigartig. So sollte er bei aller Anpassung zum Normalen auch zum Anderssein seiner Person selbstbewusst stehen können.

Gregor Heinrichs

Gebet der Giraffe

Herr, warum hast du mir den langen Hals geschenkt?
Um es gleich zu bekennen: Ich bin nicht traurig.
Du hast mir wirklich einen feinen Kopf gegeben -
auf hohem Niveau.
Ich kann Gutes schnuppern und schlecken,
was andere nur erträumen.
Ist es nicht so, Herr?

Ich kann ungeniert neugierig sein
mit mühelosem Weitblick.
Ich bewundere dich.
Immer Neues schaffst du, und doch stets anders,
und jedes Mal schöner!
Die Neugierde zum Beispiel.
Bei vielen ein Charakterfehler.
Ich dagegen bin eine Neugier-Standard-Ausgabe.
Meine Neugierde ist standesgemäß.
Grandiose Naturbegabung, weil du es so wolltest.

Ich lobe dich, Herr aller Geschöpfe,
und blinzle dir zu – verschmitzt,
aber zumindest mit meinem Kopf
im siebten Himmel der Liebe.

Drutmar Cremer

Ankauf von:
Bruchgold - Altgold
Zahngold - Silber

Unser Service - Ihr Vorteil:
Perlenketten aufziehen ab 12,-
Batteriewechsel ab 5,-
Ketten löten ab 8,-

Schmuckkästchen
Gold- und Silberschmiedebetrieb

Gemarkenstr. 76
45147 Essen
Tel.: 0201 - 3846732

Das Projekt Demenz Dinge stellt sich vor

Liebe Gemeindemitglieder,
das Thema dieser Ausgabe lässt sich gut mit dem Projekt Demenz Dinge verbinden, in dem ich seit kurzem tätig bin. Wird die Diagnose Demenz gestellt, bleibt in den betroffenen Familien nichts mehr so, wie es war. Alltagsroutinen verändern sich genauso wie lang eingespieltes Rollenverhalten. Wenn der erkrankte Angehörige sich zeitlich und räumlich nicht mehr orientieren kann, die Kommunikation sich verändert, er unter Stimmungsschwankungen leidet oder sich nicht mehr selber versorgen kann, bedeutet das für pflegende Angehörige oft eine enorme Belastung. Fachliche Beratung und der Aufbau einer stabilen pflegerischen und sozialen Betreuung werden notwendig.

Mit dem Projekt Demenz Dinge gibt es nun seit August 2018 ein zusätzliches Hilfsangebot für Essener Bürger, die einen Menschen mit Demenz zuhause pflegen. Unser Projektteam besteht aus Design-Gestalterinnen und Demenzfachkräften. Wir besuchen betroffene Familien und entwickeln gemeinsam individuelle Alltagsgegenstände, die es im Fachhandel so nicht zu kaufen gibt. Die gestalteten Demenz Dinge können dabei helfen, die häusliche Situation nachhaltig zu verbessen, pflegende Angehörige zu entlasten und wieder ein stückweit Normalität zurückzugewinnen.

Projektträger ist die Theresia-Albers-Stiftung, die mit zwei Kooperationspartnern, der Katholischen Pflegehilfe e.V. und der Folkwang Universität der Künste, dieses Modellprojekt durchführt. Gefördert wird das ganze von der Stiftung Wohlfahrtspflege.

Wenn Sie teilnehmen möchten oder Fragen haben, sprechen Sie uns einfach an:

Kerstin Rademacher (Sozialdienst Marienheim Essen Überruhr)
Telefon: 0201/85816-34
Website:www.demenz-dinge.de
E-Mail: demenz-dinge@folkwang-uni.de

Nimm es hin, dass andere anders sind: Anders denken, anders handeln, anders empfinden, anders sprechen. Gehe du den Weg, den Gott dir gewiesen hat.

Verfasser unbekannt

Warum vegan?

Isabelle Wacker, 18 Jahre, seit drei Jahren Veganerin

Du bist Veganer[1]? Was kannst du denn dann überhaupt noch essen?

Tatsächlich eine ganze Menge, wahrscheinlich sogar mehr als in der Zeit, bevor ich Veganer wurde. Es klingt paradox, aber dadurch, dass ich mich dazu entschied, auf alle tierischen Produkte zu verzichten, erkannte ich erst die Vielfalt, die uns Essen bietet.
Seit drei Jahren lebe ich nun vegan. Gerade zur Anfangszeit war es eine große Umgewöhnung für mich, da ich mich vorher zu einem großen Teil von Fertiggerichten ernährte und gerne mal Süßigkeiten naschte. Durch das neue Essverhalten entfiel da natürlich eine ganze Menge, sodass ich gezwungen war, selbst zu kochen. Was anfangs aus der Not entstand, entwickelte sich schnell zu einem Hobby: Womit kann ich welches Gemüse kombinieren? Wie kann ich ein nicht-veganes Rezept in ein veganes verwandeln? Mit welchen Gewürzen kann ich mein Essen noch verfeinern?

Bis heute koche und backe ich unglaublich gerne und überlege mir ständig neue Rezepte. Außerdem war meine Entscheidung der Startschuss für ein bewussteres Leben. Dadurch, dass ich mir angewöhnte, beim Kauf vieler Produkte die Zutatenliste anzuschauen und angebotene Süßigkeiten oder ähnliches abzulehnen, wurde mir zum ersten Mal wirklich bewusst, was ich da alles so zu mir nehme. Nach und nach führte mich das zu einem bewussteren Konsumverhalten, wodurch ich ein immer besseres Gefühl für mich und meinen Körper bekam.

Aber natürlich hat der Veganismus nicht nur positive Seiten: Für mich war es gerade am Anfang sehr schwierig, selbstbewusst meine Meinung zu vertreten. Veganismus war noch nicht so etabliert, weshalb man eigentlich immer mit Witzen oder Kommentaren, bis hin zu Diskussionen rechnen musste, wenn man sich „outete".

---

[1]Vegane Ernährung bedeutet, keine tierischen Produkte zu sich zu nehmen. Neben Fleisch und Fisch beinhaltet dies auch Milch und Eier sowie alle anderen Produkte und Zutaten, die aus oder von Tieren gewonnen werden. Dies gilt meist auch für Insekten, so dass Veganer auch keinen Honig oder (E-)Stoffe, die z. B. aus Läusen gewonnen werden, essen.

Tatsächlich hat sich seitdem eine Menge getan. Mittlerweile kennt fast jeder mindestens einen Veganer, weshalb man nicht mehr so sonderbar erscheint. Außerdem kennen sich viele auf dem Gebiet nun etwas aus und kennen die Beweggründe. Denn die Entscheidung, Veganer zu werden, trifft kaum einer, weil es im Trend ist.

Tatsächlich kam ich damals darauf, als ich einen Instagram-Post sah, auf dem die Umweltbilanz von Milchprodukten dargestellt war. Da ich vorher nichts über die Umweltbelastung durch Nutztierhaltung gehört hatte, war ich total verwundert und fing an zu recherchieren. Das empfehle ich übrigens auch allen, die mich fragen, wieso ich vegan lebe, da man sich so ein eigenes Bild machen kann.

Unter der Suchanfrage „warum vegan" fand ich eine Menge seriöser Informationen, durch die ich die umweltliche Belastung erkannte, die der Konsum tierischer Produkte mit sich führte. Meine Entscheidung war klar, dennoch zweifelte ich daran, solch eine Lebensweise überhaupt durchziehen zu können.

Tatsächlich zeigte sich aber: Es war eine der wichtigsten Entscheidungen meines Lebens, da sie mich neue Hobbys entdecken und ebenso meines Körpers bewusster werden ließ. Und weil ich diese Freuden nicht für mich behalten will, habe ich noch eines meiner Lieblingsrezepte, ein Beispiel dafür, dass Not und Zuckersucht erfinderisch macht, beigefügt:
Einen Schoko-Mikrowellenkuchen.

Veganer Schokoladen-Mikrowellenkuchen

2 gehäufte EL Mehl
2 gehäufte EL Zucker
1 gestrichenen EL Kakao
1 gestrichenen TL Backpulver
1 Prise echte Bourbon Vanille (wahlweise auch Vanillezucker)
1 Prise Salz
3 EL Öl
5 EL Pflanzenmilch nach Wahl (austauschbar mit Wasser)
Alle Zutaten vermischen und für ca. 3 Minuten bei 1.000 Watt in der Mikrowelle backen.

Mein Bruder ist einfach anders

Das deutsche Gehörlosenalphabet

Mein Bruder Dominik ist seit seiner Geburt gehörlos, jedoch nicht stumm.

Taub, hörgeschädigt, behindert; die Bezeichnungen für Gehörlose sind vielfältig. Doch wie ist das Selbstbildnis, der teilweise so hilf- und schutzbedürftigen Menschen.

Er ist ein fröhlicher Mensch. Manchmal ist er aber auch ein wenig nachdenklich, lebt in seiner eigenen, stillen Welt.

Bekannt ist, dass gehörlose Menschen sich schwer tun, soziale Kontakte zu knüpfen, da sie Schwierigkeiten mit der Verständigung haben. Sie verwenden eine andere Sprache. Die gesprochene Sprache, die für Hörende „normal" ist, wird von Gehörlosen nicht immer gut verstanden.

Für sie ist die Gebärdensprache ihre eigentliche „Muttersprache", weil diese die ihren Fähigkeiten angepasste Sprache ist. Sie ist wichtig für ein selbständiges Leben. Damit fühlen sie sich sicher.

Mit den Gebärden teilen Gehörlose anderen Menschen ihre Wünsche, Gedanken und Gefühle mit. Das sieht für einen Außenstehenden, der noch wenig Kontakt mit Gehörlosen hatte, sicherlich recht seltsam aus. So ein Mensch fällt auf, der „wild gestikuliert".

Auch Dominik lebt in seiner ganz eigenen Gefühlswelt. Reagiert viel sensibler auf seine Umwelt. Man kann sagen: Er hört mit den Augen.

Ich glaube, Gehörlose haben in der Gesellschaft einen äußerst schweren Stand. Da sie sich kaum mit hörenden Menschen verständigen können, gelten sie gemeinhin als geistig zurückgeblieben.

Auch wenn Dominik sehr gut von den Lippen ablesen kann, kommt es zuweilen zu Missverständnissen. Manchmal hat Dominik nicht den Mut oder das Selbstbewusstsein, einen nicht vollständig verstandenen Wortlaut oder Satz noch einmal von dem Gesprächspartner einzufordern.

Trotz mancher Schwierigkeiten im Alltag ist Dominik ein fröhlicher Mensch, sehr umsichtig und hilfsbereit. Richtig wohl und angenommen fühlt er sich in seiner Gebärdensprache, wenn er sich zum Beispiel mit seinen ehemaligen Schulkollegen aus der Gehörlosenschule trifft. Auch das Smartphone und Internet erleichtern sein Leben.

Mein Wunsch im Zeitalter der Inklusion ist, dass mehr Menschen den Mut haben, gehörlosen Mitmenschen entgegenzutreten und ins Alltagsgeschehen einzubinden.

Denn — mein Bruder ist etwas anders, aber äußerst liebenswert.

Claudia V.

FAIR BANKING für unsere Zukunft

Faire Betreuung, vertrauensvolles Miteinander attraktive Finanzdienstleistungen.

Bei unserem Handeln stehen neben den ökonomischen Aspekten die Menschen und die Umwelt im Mittelpunkt. So ist Nachhaltigkeit – ökonomisch, sozial und ökologisch – unsere Philosophie.

Das versprechen wir unseren Kunden mit unserem Leitwort FAIR BANKING. Fairness den Menschen und der Schöpfung, der Umwelt gegenüber. Als von der Kirche gegründete Genossenschaftsbank prägen christliche Werte unser Handeln. Sie profitieren als unser Kunde von dem guten Gefühl, mit Ihrem Geld Positives zu bewegen. Unser Angebot an Finanzdienstleistungen deckt alle Ihre Bedürfnisse ab.

Sprechen Sie uns an und lassen Sie sich umfassend beraten.

BIB
FAIR BANKING

Gildehofstraße 2 | 45127 Essen
Telefon 0201 2209-0 | Fax 0201 2209-200

www.bibessen.de

leih' dir was

Katholische öffentliche Bücherei

Treffpunkt Bücherei

Sonntag:	10:30 - 12:30
Montag:	19:00 - 20:00
Dienstag:	16:00 - 18:00
Mittwoch:	09:30 - 11:00
Donnerstag:	16:00 - 18:00
Samstag:	17:00 - 19:00

Bitte vormerken!

Weihnachtsbuchausstellung

20.11.2019 – 27.11.2019

Literaturcafé

Zum regelmäßigen Literaturcafé von 10:00 – 11:00 Uhr, an jedem dritten Mittwoch im Monat, lädt das Büchereiteam ein. In den Räumen der Katholischen Öffentlichen Bücherei St. Mariä Empfängnis stellen Mitarbeiterinnen ihre Lieblingsbücher oder aktuelle Literatur vor! Bei einer Tasse Kaffee und Gebäck wird aus den Büchern vorgelesen. Anschließend gibt es noch Gelegenheiten zu literarischen Gesprächen.
Der Eintritt ist frei!

Der Taxibetrieb in Ihrer Gemeinde

Reisedienst
Kurierfahrten
Krankenfahrten
Flughafentransfer
Dokumententransport
Rundum von Haus zu Haus

TAXI Beige

70 70 68

Wir haben ein Herz für unsere Kunden!

Taxi Beige GmbH - Savignystr. 24 - 45147 Essen

Vorankündigung
Kolping Trödelmarkt

Am 26. und 27. Oktober 2019 findet im großen Saal des Gemeindezentrums wieder ein Flohmarkt statt. Anmeldungen nimmt ab sofort Brigitte Kettwig (Tel.: 78 14 95) entgegen. Die Miete für einen Tisch (1,40 x 0,70 m) kostet 10.- Euro. Der Erlös wird gespendet.

Kolping in zwölf Sätzen

1 Wir laden ein und machen Mut zur Gemeinschaft.
2 Wir handeln im Auftrag Jesu Christi.
3 Wir nehmen uns Adolph Kolping zum Vorbild.
4 Wir sind in der Kirche zu Hause.
5 Wir sind eine generationenübergreifende familienhafte Gemeinschaft.
6 Wir prägen als katholischer Sozialverband die Gesellschaft mit.
7 Wir begleiten Menschen in ihrer persönlichen und beruflichen Bildung.
8 Wir eröffnen Perspektiven für junge Menschen.
9 Wir vertreten ein christliches Arbeitsverständnis.
10 Wir verstehen uns als Anwalt für Familie.
11 Wir spannen ein weltweites Netz der Partnerschaft.
12 Wir leben verantwortlich und handeln solidarisch.

Die Gemeindecaritas informiert

Um auch weiterhin hilfebedürftige Menschen in unserer Gemeinde unterstützen zu können, werden wir an folgenden Wochenenden nach den Gottesdiensten (Samstag um 18:00 Uhr und Sonntag um 9:45 Uhr) eine **Türkollekte** halten:

4. und 5. Mai 2019
7. und 8. September 2019
9. und 10. November 2019

Spendenquittungen werden im Gemeindebüro ausgestellt. Spenden nehmen wir auch gerne über unsere Bankverbindung entgegen.

IBAN: DE 72 360 602 95 0010383463

Für Ihre Unterstützung und Hilfe danke ich Ihnen schon im Voraus.

Iris Stahlschmidt

Impressum

Kirche vor Ort ist der Gemeindebrief der Katholischen Kirchengemeinde St. Mariä Empfängnis in Essen-Holsterhausen und wird herausgegeben vom Gemeinderat. Redaktion: Annegret Rademacher, Nicole Rohrmann, Karin Schröder (V.i.S.d.P.), Norbert Zimmermann (V.i.S.d.P., über Gemeindebüro Holbeinstr. 16, 45147 Essen) — mit freundlicher Unterstützung durch Dominik Scherer.

Kirche vor Ort erscheint zweimal jährlich in einer Auflage von 6.000 Exemplaren und wird kostenlos an alle katholischen Haushalte im Gemeindegebiet verteilt. **Redaktions-/Anzeigeschluss für die nächste KvO ist der 20.10.2019.**

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Martin-Luther-Weg 1, 29393 Groß Oesingen.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Für Leserbriefe ist die Redaktion dankbar, ohne den Abdruck zu garantieren.

Abdruck der Bilder auf Seite 1 (Titelbild, gemeinfrei), Seite 6 (Friedberg Simon), Seite 16 (gemeinfrei) und Seite 17 (gemeinfrei) mit freundlicher Genehmigung von www.pfarrbriefservice.de.

MEMORIAM GARTEN
RÜHLE FRIEDHOF

FRIEDHOF NEU DEFINIERT

Auf dem kath. Friedhof an der Rühlestraße befindet sich der Memoriam- Garten. Wir möchten mit diesem Garten der Ruhe und Erinnerung hier eine neue Form des Friedhofs zeigen.

LEISTUNGEN

- Gepflegte Gesamtanlage
- Dauerhafte Grabpflege für die gesamte Ruhefrist
- Wechselnde Bepflanzungen den Jahreszeiten entsprechend
- Sofortige Reservierung der Wahlgrabstätten möglich
- Individuelle Betreuung
- Individuelle Grabmäler
- Erd- und Urnenbeisetzung möglich
- Integriertes Urnengemeinschaftsgrab

BLUMENHAUS Buhle

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an uns:

Blumenhaus Buhle
Sunderweg 7
45472 Mülheim a. d. Ruhr
Tel: 0208 - 49 26 42
Fax: 0208 - 49 86 97
www.blumen-buhle.de

Reinhard Berger Roland Berger

BERGER BESTATTUNGEN

Seit 1906

Firmensitz in Holsterhausen im Jahr 1928

Über 100 Jahre Familienunternehmen

Kostenbewusst
Fachgerecht
Persönlich
Jederzeit

Wir nehmen uns Zeit für Sie

ESSEN (Holsterhausen)
Gemarkenstraße 132

ESSEN (Haarzopf)
Am Brönngen 2

TELEFON (02 01)
73 60 64 u.70 60 64

www.Berger-Bestattungen.de

BLUMENHAUS **Buhle**
GARTEN · FRIEDHOF · FLORISTIK

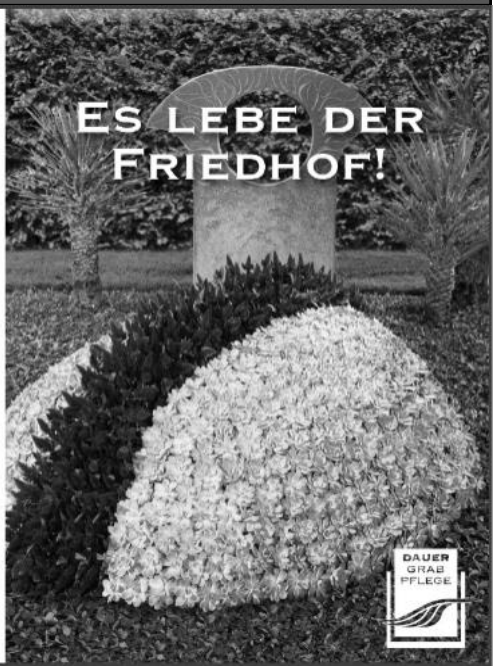
Sunderweg 7
45472 Mülheim a. d. Ruhr
Tel: 0208 - 49 26 42
www.blumen-buhle.de

DAUERGRABPFLEGE

ERINNERUNG PFLEGEN
VON HEUTE ÜBER JAHRZEHNTE

Die Dauergrabpflege ist ein Angebot für die langjährige Betreuung einer Grabstelle durch Ihre Friedhofsgärtnerei.

Blumen Buhle ist die Friedhofsgärtnerei in Ihrer Nähe. Schenken Sie uns Ihr Vertauen wir beraten Sie gerne und helfen bei Ihren persönlichen Fragen.



Das Sakrament der Taufe empfingen

25.08.	Ida Carla Marianne Weber
09.09.	Jonas Elias Lamers
14.10.	Leonard Jakob Tils
28.10.	Thomas Jan Mach
28.10.	Lasse Tarye Schede
11.11.	Luis Jochheim
11.11.	Piet Hermens
11.11.	Friederike Hermens
25.11.	Elena Janett Kühr
25.11.	Venkat Leon Kühr
25.11.	Gisela Janett Kühr
01.12.	Vincent Wortmann
08.12.	Moritz Johannes Wolfgang
23.12.	Emilia Leonora Bürgener
27.01.	Christin Maria Lennertz
10.02.	Justus Joseph Krüper
10.02.	Elisabeth Johanna Jüttner
10.03.	Laura Kijak
10.03.	Henriette Anna Schneider

In die Ewigkeit heimgerufen wurden

13.08.	Hedwig Umard
09.09.	Gertrud Seeland
13.09.	Ruth Zanthoff
02.10.	Angela Esser
04.10.	Rolf Herbechter
05.10.	Fromelyn Brdenk
21.10.	Horst Behrendt
21.10.	Mirjam Rockel
21.10.	Ruth Nachlik
23.10.	Hubert Wiedmann
28.10.	Dagmar Trieb
31.10.	Gerda Henrichs
31.10.	Gisela Ritzenhoff
15.11.	Theresia Meister
16.11.	Hildegard Schulz
22.11.	Winfried Gill
23.11.	Peter Eidens
04.12.	Hannelore Overhage
04.12.	Brigitte Kunz
06.12.	Manfred Strehl
20.12.	Irmgard Heinrichs

Endlich 18 ...

05.05.	Anna Neumann
07.05.	Alexandra Wagner
13.05.	Randi Kass Hana
15.06.	Nikola Lach
18.06.	Karolin Schröder
22.06.	Maurice Bogatschek
28.07.	Leon Muhi
28.07.	Luka Muhi
17.08.	Timo Pudwill
26.08.	David Kolf
29.08.	Gerome Beck
20.09.	Theresa Greiwe
27.09.	Lara-Maria Braun
28.09.	Julia Kamionka
01.10.	Melina Klomfaß
01.10.	Fabian Köpf
24.10.	Andrew Frankiewicz
01.11.	Maximilian Pancratz
13.11.	Maja Gottstein

Wann begreifen die Menschen, dass ich nicht anders bin? Mein Blut ist rot, ich lebe und werde irgendwann sterben.

*© Damaris Wieser (*1977), deutsche Lyrikerin und Dichterin*

Altersjubiläen

80 Jahre

10.04. Margarete Brach
16.04. Manfred Grimm
19.04. Christine Walter
21.04. Johann Amberge
26.04. Adalbert Goldschmidt
10.05. Johanna Benini
12.05. Erika Pailliart
21.05. Irmgard Grothues-Fiedler
24.05. Rosemarie Erbarth
24.05. Manfred Kühler
01.06. Günter Kemper
12.06. Adolf Albers
12.06. Eleonore Avagliano
19.06. Hildegard Soentgerath
22.06. Hans-Josef Reufels
30.06. Karl-Heinz Koch
03.07. Wilhelm Diercks
21.07. Christa Kramb
22.07. Christa Margis
22.07. Horst Vogel
23.07. Rosemarie Hülsmann
01.08. Joao Manuel Da Silva Mourinho
02.08. Euphemia Bickers
08.08. Ursula Oyen
09.08. Gisela Fierek
17.08. Ursula Lüttenberg
22.08. Manfred Schilling
28.08. Marianne Hartmann
28.08. Gertrud Kohn
28.08. Helga Schäfer
31.08. Gerhard Brinkmann
05.09. Ursula Makuschewitz
13.09. Wilhelm Boode
16.09. Maria Luise Werntges
20.09. Brigitte Wecker
21.09. Doris Reckmann
22.09. Waltraud Sczepanski
28.09. Gregor Heinrichs
29.09. Ellen-Brigitte Weske
15.10. Klaus-Peter Barczewski
20.10. Marianne Jagieniak
25.10. Hildegard Pfeil
05.11. Karin Zametzer
09.11. Franz Krause
16.11. Renate Nadeschdin

90 Jahre

28.04. Karl-Heinz Schweitzer
07.05. Gisela Veutgen
08.05. Filomena Schmidt
11.05. Margarete Servatius
21.05. Ursula Lenz
01.06. Waltraud Freres
14.06. Marianne Loebert
17.06. Maria Wittenberg
24.06. Margarete Herholz
04.07. Ingrid Krause
11.07. Margarete Röhr
14.07. Elfriede Winkler
21.07. Heribert Brüser
23.07. Maria Furtmann
20.08. Heinz Dietz
26.08. Bertha Schulte
10.09. Alfred Schütte
19.09. Veronika Plogmann
01.10. Ludger Steinhoff
14.10. Hildegard Hasenbeck
16.10. Rosa Zimmermann

Zur Information:
Auf den Seiten „Freud und Leid" sind nur die Gemeindemitglieder aus St. Mariä Empfängnis aufgeführt.
Wer seine Daten nicht veröffentlicht sehen möchte, melde sich bitte im Gemeindebüro.

Plich Therapie-Center

Witold Plich

Praxis für Physiotherapie

- Krankengymnastik
- Krankengymnastik n. Bobath
- Manuelle Therapie
- Entwicklungskinesiologie (KH)
- E-Technik
- Massagen
- Lymphdrainagen
- Bindegewebsmassagen
- Fußreflexzonentherapie
- Medizinische Packungen
- Heißluftbehandlung
- Kryotherapie (Eisbehandlung)
- Behandlung von Sport- und Unfallverletzungen
- Druckwellenmobilisation
- Extensionsbehandlung
- Nemectrodynbehandlung
- Ultraschall
- Schlingentischbehandlung
- Medizinische Fußpflege

Öffnungszeiten:
montags, dienstags und donnerstags: 8:00 - 20:00 Uhr
mittwochs: 8:00 - 19:00 Uhr
freitags: 8:00 - 16:00 Uhr

Langenbeckstr. 2 · 45130 Essen · Tel. 0201-788383 · 0201-782222
e-mail: plich-therapie-center@t-online.de

Gemeindebüro St. Mariä Empfängnis

Gemeindeleiterin Iris Stahlschmidt

Holbeinstr. 16, 45147 Essen
Iris Stahlschmidt: Tel. 87 48 36

Gemeindebüro: Tel. 73 25 53 Fax 73 62 90

E-Mail: st.mariae-empfaengnis.essen@bistum-essen.de
Internet: www.mariae-empfaengnis.de
Öffnungszeiten: Mo + Mi 9:00 — 11:00 Uhr
Mi 18:30 — 19:30 Uhr
Kirchenmusikerin: Judith Borbonus, Tel. 73 25 53
Raumbelegung
Gemeindezentrum: Claudia Lamar, Tel. 73 83 78

Pfarrbüro St. Antonius

Pfarrer Ludger Blasius

Pfarrbüro: Kölner Str. 37, 45145 Essen
Tel. 125 273 0 Fax 125 273 29

Pastoralreferent Markus Tiefensee

Kölner Str. 37, 45145 Essen
Tel. 125 273 18 (Büro)
Mobil 01520 863 27 65
E-Mail: markus.tiefensee@bistum-essen.de

E-Mail: pfarrbuero@st-antonius-frohnhausen.de
Internet: www.st-antonius-frohnhausen.de
Öffnungszeiten: Mo, Mi + Fr 9:00 — 12:00 Uhr
Di + Do 15:00 — 18:00 Uhr
Friedhofsverwaltung: Tel. 125 273 11 bzw. 125 273 12
Mo. — Fr. 9:00 — 12:00 Uhr

Das alles gibt es bei uns

Kindertagesstätten (von 2 bis 6 Jahren):

- Kath. Familienzentrum und Kita St. Mariä Empfängnis
  Leiterin: Christiane Grindau
  Tel. 73 78 84
- St. Stephanus/KiFaZ Essen-Holsterh.
  Leiterin: Tatjana Rölver
  Tel. 70 23 47

Katholische Öffentliche Bücherei
Kontakt: Monika Mock
Tel. 77 87 99 (privat)

K.O.T. – Kleine Offene Tür/ Offener Jugendtreff
Leiter: Norbert Hillen
Tel. 70 26 21

Gemeinderat
Vorsitzender: Gerrit Kaufhold
Kontakt über Gemeindebüro
Tel. 73 25 53

Pfarrgemeinderat St. Antonius
Kontakt: Christiane Grindau
Tel. 73 78 84

Kirchenvorstand St. Antonius
Kontakt: Burkhard Migge
Tel. 78 28 98

Gemeindezentrum (Raumbelegung)
Kontakt: Claudia Lamar
Tel. 73 83 78

Caritas
Kontakt: Iris Stahlschmidt
Tel. 87 48 36

Eucharistische Ehrengarde
Kontakt: Hans-Gerd Kegler
Tel. 78 76 77

kfd — Kath. Frauengemeinschaft Deutschlands
Kontakt: Sieglinde Wenzel
Tel. 73 66 91

Kinderkirche
Kontakt: Detlev Manthey
Tel. 72 66 360

Kirchenführungen
Kontakte: Siglinde Majunke
Tel. 70 37 71
Dr. Werner Havers
Tel. 26 47 24

Kirchenwachdienst
Kontakt: Heribert Giesen
Tel. 70 36 16

Kirchverein St. Mariä Empfängnis e.V.
Vorstand: Prof. Dr. Josef Raab
Tel. 61 44 152

Kirche vor Ort Redaktion des Gemeindebriefs
Kontakt: Karin Schröder
Tel. 72 66 360

KjG — Katholische junge Gemeinde
Kontakte: Caren Makuschewitz
Tel. 0176 - 70 65 39 96
Marisa Kellermann
Tel. 0176 - 52 34 66 61

Kolpingsfamilie
Sprecher des Vorstands:
Brigitte Kettwig
Tel. 78 14 95

Kommunionhelfer
Kontakt: Andreas Krebbers
Tel. 73 35 75

Lektoren
Kontakt: Andreas Krebbers
Tel. 73 35 75

Musikgruppen:
Kirchenchor
Vorsitzende: Erika Schönherr
Tel. 73 78 38

Sonore Sacro
Kontakt: Thomas Püttmann
Tel. 33 00 096

Junger Chor
Kontakt: Hans-Christian Hein
Tel. 77 18 61

Ministrantinnen/Ministranten
Kontakt: Janina Kathrin Josten
Tel. 726 978 18

Glaubensgesprächskreise:

- **Taizé-Gottesdienste**
Kontakt: Simone Rademacher
Tel. 87 54 13 78
- **Glaube im Alltag**
Kontakt: Annegret Rademacher
Tel. 73 81 54

Informationen zu den Gruppen der Gemeinde,
ihren Schwerpunkten und Aktivitäten,
finden Sie auf der Internetseite:
www.mariae-empfaengnis.de

INDIVIDUELLE BERATUNG IN ALLEN BESTATTUNGSFRAGEN
ÜBERFÜHRUNGEN IM IN- UND AUSLAND
VORSORGEBERATUNG, VORSORGEVERTRÄGE,
ABSCHLUSS VON STERBEGELDVERSICHERUNGEN
www.bestattungshaus-mueller-essen.de
BESTATTER VOM HANDWERK GEPRÜFT
müller
BESTATTUNGSHAUS
Nieberdingstraße 45
45147 Essen
Tel. 77 43 24

SMG
Elektro-Service
Ihr persönlicher Elektro-Fachbetrieb in Holsterhausen
Holsterhauser Straße 125
45147 Essen
Telefon (0201) 70 10 79
Telefax (0201) 79 93 88 6
E-mail: smg-elektro@arcor.de

Hätte Gott mich anders gewollt, So hätt' er mich anders gebaut.

Johann Wolfgang von Goethe (1749 - 1832),
gilt als einer der bedeutendsten Repräsentanten deutschsprachiger Dichtung

Gottesdienste

in der Gemeinde St. Mariä Empfängnis

Sonntagsgottesdienste

Samstag	16:00 Uhr	hl. Messe mit Möglichkeit zur Krankensalbung (Kapelle Klinikum)
Samstag	18:00 Uhr	Vorabendmesse
Sonntag	8:15 Uhr	hl. Messe (BMV)
	9:45 Uhr	hl. Messe

Hinweis für Familien mit jüngeren Kindern:

Kinder sind in jedem Gottesdienst willkommen. Am 1. und 3. Sonntag im Monat (außer in den Schulferien) bieten wir parallel zum Wortgottesdienst/der Messe die sogenannte „Kinderkirche" an. An jedem 2. Sonntag im Monat findet eine Familienmesse statt. In der Zeit der Erstkommunionvorbereitung und zu besonderen Anlässen (Erntedank, Nikolaus etc.) werden Kinder verstärkt in die Gestaltung der gesamten Messfeier einbezogen.

Werktagsgottesdienste

Montag	9:00 Uhr	hl. Messe
Dienstag	16:00 Uhr	hl. Messe (Kapelle Klinikum)
Mittwoch	8:15 Uhr	Schulgottesdienst Cranachschule (1. Mi. im Monat)
	9:00 Uhr	hl. Messe
Donnerstag	8:10 Uhr	Schulgottesdienst Bardelebenschule
	16:30 Uhr	Rosenkranzgebet
Freitag	9:00 Uhr	hl. Messe

Seniorengottesdienste

Otto-Hue-Haus	Letzter Freitag im Monat	16:00 Uhr	hl. Messe
Waldthausen-Stift	4. Samstag im Monat	10:15 Uhr	hl. Messe

Sakramente und Kasualien

Taufe	2. und 4. Sonntagnachmittag 14:00 Uhr (und auch nach Absprache in den Sonntagsgottesdiensten)
Trauung	Samstagnachmittag (nach Absprache)
Krankensalbung	im Anschluss an die Seniorengottesdienste und nach Absprache
Bußsakrament	nach dem Gottesdienst in Absprache mit dem Priester
Beerdigung	Montag-, Mittwoch-, Donnerstag- und Freitagvormittag (nach Absprache)

Weitere Gottesdienste

Die im Kloster B.M.V. und im Klinikum gefeierten Gottesdienste werden ebenso wie alle unregelmäßig stattfindenden Gottesdienste (Jugendmessen, Andachten, Ökumenische Gottesdienste etc.) am jeweiligen Ort, in den vierzehntägig erscheinenden Pfarrnachrichten und ggf. auch durch Plakate und Handzettel angekündigt.